
Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Nürnberg 2023

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG NÜRNBERG 2023

DOKUMENTE

Herausgegeben im Auftrag des
Deutschen Evangelischen Kirchentages
von
Dr. Kristin Jahn und Dr. Stefanie Rentsch
unter Mitarbeit von
Dr. Eva-Maria Walther

Gütersloher Verlagshaus

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach §44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2024 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Druck und Einband: PB Tisk, a. s., Pribram
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-579-08215-8

www.gtvh.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
 Bibeltexte	
Losung des Kirchentages und Predigttext der Eröffnungsgottesdienste	
Die Zeit ist jetzt – Markus 1,14–15	19
Predigttext des Ökumenischen Gottesdienstes an Fronleichnam	
Rede zur Zeit oder zur Unzeit! 2 Timotheus 4,1–5	20
Bibelarbeiten am Donnerstag	
Meine Stunde ist noch nicht da – Johannes 2,1–12	22
Bibelarbeiten am Freitag	
Was jetzt am Tage ist – 1 Mose 50,15–21	25
Bibelarbeiten am Samstag	
Die Zeit wird kommen – Lukas 17,20–25	27
Biblischer Text der Feierabendmahl	
Jetzt ist die Zeit der Gnade – Jesaja 49,8–10	29
Predigttext des Schlussgottesdienstes	
Alles hat seine Zeit – Prediger 3,1–8	31
Kirchentagspsalm	
Psalm 31,15–25	33
 Anfang	
Gedenken zu Beginn	
A real Mentsh – Wozu der Mensch fähig ist	37
Eröffnungsgottesdienste	
Eröffnungsgottesdienst auf dem Hauptmarkt	
Predigt von Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm	45
Eröffnungsgottesdienst in Leichter Sprache	
Predigt von Christina Brudereck	48
Worte und Grüße zur Eröffnung	
Grußwort von Frank-Walter Steinmeier	55
Grußwort von Radu Constantin Miron	59
Grußwort von Dr. Markus Söder	60
Grußwort von Marcus König	63

Inhaltsverzeichnis

Bibelarbeiten

Bibelarbeiten am Donnerstag, 8. Juni 2023

Dialogbibelarbeit von Dr. Thorsten Latzel und Christian Sewing	67
Bibelarbeit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier . . .	75
Bibelarbeit in Leichter Sprache von Dr. Sabine Weingärtner und Anna Rückert	85

Bibelarbeiten am Freitag, 9. Juni 2023

Bibelarbeit von Lukas Amstutz	91
Bibelarbeit von Dr. Thomas de Maizière	98
Bibelarbeit von Prof. Dr. Heino Falcke	105
Dialogbibelarbeit von Kirsten Fehrs und Samuel Koch	111

Bibelarbeiten am Samstag, 10. Juni 2023

Dialogbibelarbeit von Judy Bailey, Patrick Depuhl und Hadija Haruna-Oelker	119
Bibelarbeit von Bischof Dr. Georg Bätzing	126
Bibelarbeit von Dr. Susan Durber	133
Bibelarbeit von Hubertus Heil MdB	141
Bibelarbeit von Friedrich Merz MdB	147

Hauptpodien

Wo finde ich Halt?

Sinnstiftung in einer Gesellschaft mit Christ:innen als Minderheit

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Alena Buyx, Anna-Nicole Heinrich, Prof. Dr. Detlef Pollack, Samuel Rösch und Doris Myôen Zölls	155
---	-----

Ein Ruf aus der Zukunft

Stimmen aus (Ost)Europa

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Herfried Münkler, Dr. Mykola Borovyk, Małgorzata Ławrowska – von Thadden und Georgy Roi	165
--	-----

Fokus Israel und Palästina

Wo sind die Brücken in die Zukunft?

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Aleida Assmann, Dr. h. c. mult. Charlotte Knobloch, Frank Müller und Eleonora Tremml	176
---	-----

Inhaltsverzeichnis

Ist die Demokratie krisenfähig?	
Auf dem Weg zu einem neuen Gesellschaftsvertrag	
Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Sophie Schönberger, Katrin Göring-Eckardt, Dr. Stephan Harbarth, Jakob Springfeld und Torsten Zugehör	177
Gibt es ein Recht auf Zukunft?	
Rechtsmittel als letzte verbleibende Option	
Vortrag und Gespräch mit Dr. Roda Verheyen, Dr. Caroline Douhaire und Herbert Reul	187
Welchen Frieden wollen wir?	
Grenzverschiebungen in der Friedensethik	
Vortrag und Gespräch mit Dr. Thomas de Maizière, Carsten Breuer, Sven Giegold, Friedrich Kramer und Prof. Dr. Heike Springhart	196
Werte, Ethik, Interessen	
Außenpolitisches Handeln in der Zeitenwende	
Gespräch mit Annalena Baerbock und Dr. h. c. mult. Joachim Gauck	207
In bewegten Zeiten gemeinsam gestalten	
Auszüge aus dem Gespräch mit Bundeskanzler Olaf Scholz	216
Rassismus und postkoloniales Erbe in der Kirche	
Respektvoll in Bewegung kommen	
Gespräch mit Austen Peter Brandt / Fagbola Adewole Austen- Peters, Prof. Dr. Lorenz Narku Laing, Dr. Fidon Mwombeki, Prof. Dr. Bénédicte Savoy und Sarah Vecera	228

Thematische und geistliche Angebote

Thementag **Arbeitswelt**

Arbeiten im neuen Normal

Wer bestimmt die Regeln der modernen Arbeitswelt?

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Jutta Allmendinger,
Katja Hessel, Andrea Nahles und Alexander Zumkeller 239

Zentrum **Digitale Kirche**

Alexa, starte den Gottesdienst!

Ein KI-Gottesdienst von und aus der Maschine

Andacht und Gespräch mit GPT 3 (Künstliche Intelligenz),
Melitta Müller-Hansen, Dr. Anna Puzio, Ralf Peter Reimann
und Jonas Simmerlein 248

Inhaltsverzeichnis

Thementag **Ehrenamt**

Auf in die Zukunft!

Zukunftsforschung und Ehrenamt

Impulse und Gespräch mit Prof. Dr. Hartmut Rosa, Rainer Koch, Dr. Kerstin Menzel und Prof. Dr. Sabine Pfeiffer 258

Thementag **Freiheit und Solidarität**

Europa – Garant für Freiheit und Solidarität?

Visionen für ein starkes Europa

Vortrag und Gespräch mit Natalia Gavrița, Dr. Katarina Barley, Marta Bernardini, Dr. Sergey Lagodinsky und Dr. Manuel Müller 267

Zentrum **Generationengerechtigkeit**

Paradiesen statt Apokalypsen

Was braucht es, damit Menschen ihr Verhalten ändern?

Aufstellung mit Stefanie Bremer, Prof. Dr. Maja Göpel, Katrin Göring-Eckardt, Dr. Sarah Köhler, Winfried Kretschmann und Carla Reemtsma 277

Zentrum **Geschlechterwelten und Regenbogen**

»Trans*Hype!« – echt jetzt?

Zur Kontroverse um geschlechtliche Selbstbestimmung

Vortrag und Gespräch mit Tessa Ganserer, Dr. Dana Mahr, Tobias Müller, Theo Schenkel und Dr. Christian Stäblein 285

Zentrum **Inklusion**

Da ist dein Platz

Menschenbilder in unserer Gesellschaft

Gespräch mit Dr. Jakob Hein, Julia Fischer, Constantin Grosch und Svenja Krüger 295

Zentrum **Juden und Christen**

Antisemitismus: Geht mich das was an?

Erkundungen in vermintem Gelände

Vortrag und Gespräch mit Dr. Josef Schuster, Marina Chernivsky, Juna Grossmann, Dr. Felix Klein und Dr. Christian Staffa 304

Inhaltsverzeichnis

Zentrum **Jugend**

Mitmischen (un)möglich

Wie radikal darf Partizipation junger Menschen sein?

Gespräch mit Aimée van Baalen, Lilly Blaudszun, Kilian
Deyerl, Dr. Björn Milbradt und Erdal Tekin 315

Zentrum **Kinder und Familie**

Zeit für Care in Familien – wer soll das noch wuppen?

Was Familien jetzt von Politik, Kirche und Gesellschaft brauchen

Gespräch mit Jonas Kozi, Svenja Kraus, Lisa Paus, Prof. Dr.
Barbara Thiessen und Kristina Weber 322

Podienreihe **Kultur**

Künstler:innenhonorare: Reicht der Gotteslohn?

Überleben trotz Kunst

Gespräch mit Wolfgang Böhm, Lena Krause, Prof. Dr. Julia
Lehner und Kord Michaelis 329

Liturgischer Abend **Humor**

Ganz bei Trost

Festlich-lustig-frech-fröhlich-leicht-sinnig

Rückblick auf einen Abend mit Dr. Susanne B. Wolf, Peter
Aurin, Layla Mousa, Bärbel Fünfsinn, Lisa und Santtu Weniger,
Dr. Stephan Goldschmidt und Dr. Gisela Matthiae 337

Thementag **Macht – Missbrauch – Verantwortung**

Missbrauch beim Namen nennen

Woher kommt Mut zum Wandel?

Impulse und Gespräch mit Christina von Golitschek, Kai C.

Moritz, Prof. Dr. Lars Castellucci, Prof. Dr. Martin Wazlawik,
Nancy Janz, Dr. Barbara Pühl und Dorothee Wüst 344

Zentrum **Menschenrechte**

Massenphänomen Flucht

Wie stehen Kirche und Gesellschaft in der Verantwortung?

Gespräch mit Tareq Alaows, Prof. Dr. Heinrich Bedford-
Strohm, Dr. Parnian Parvanta und Dr. Tamara Zieschang . . . 353

Inhaltsverzeichnis

Thementag Mensch – Staat – Wirtschaft

Teures Leben, leere Kassen

Wie kann ein gutes Leben in Zukunft gesichert werden?

Gespräch mit Hubert Aiwanger, Rebecca Freitag, Ulrich Lilie,
Kerstin Maria Rippel und Dr. Stefan Ruppert 362

Zentrum Muslime und Christen

Deutsch-muslimische Normalität – ein Zukunftstraum

Was hält uns davon ab?

Gespräch mit Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, Dr. Benjamin Idriz,
Prof. Dr. Dr. h. c. Mathias Rohe, Bellal Samadi und Juliane
Seifert 370

Zentrum Ökumene

»Suche Frieden und jage ihm nach!« (Psalm 34,15)

Gegenwärtige Herausforderungen der Friedenstheologie

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Fernando Enns,
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Friedrich Kramer und
Dr. Andrea Zemskov-Züge 380

Ökumenischer Gottesdienst

Dialogpredigt von Dr. Jürgen Körnlein und Andreas Lurz 388

Zentrum Schöpfungsverantwortung

Wer hat's verbockt? Und was machen wir jetzt?

Verantwortung und Schuld in der Klimakrise

Impulse und Gespräch mit Dr. Christiane Averbek,
Prof. Dr. Anita Engels, Dr. Robert Habeck, Carla Hinrichs,
Joe Kaeser und Mona Neubaur 394

Zentrum Spiel

Alles Zufall oder was?

Spielt Gott mit uns?

Geschichte und Gespräch mit Kira Beer, Dr. Katharina Eberlein-
Braun, Prof. Dr. Heino Falcke und Ulrike Mommendey 404

Zentrum Studierende

Höchste Zeit für zivilen Ungehorsam?!

Stimmen aus Gesellschaft und Hochschule

Gespräch mit P. Dr. Jörg Alt SJ, Aimée van Baalen, Marcus
König, Prof. Dr. Wolfgang Lucht und Dirk Weinspach 412

Inhaltsverzeichnis

Thementag Verschwörung	
Wahrheit. Macht. Politik	
Verschwörung, Fake News, Lobbyismus: Demokratie in Gefahr?	
Vortrag und Gespräch mit Stefan Niggemeier, Dr. Melanie	
Amann, Uschi Jonas, Michael Kretschmer und	
Dr. h. c. Nikolaus Schneider 419	
Podienreihe Welt-UN-Ordnung	
Ökonomische Verflechtungen	
Was kostet die Freiheit?	
Gespräch mit Dr. Susanne Dröge, Sanya Reid Smith,	
Christian Schubert und Linda Teuteberg 427	
Thementag Wohnen	
Bezahlbares Wohnen in der Klimakrise	
Wo gibt es politische Spielräume?	
Gespräch mit Gunter Czisch, Sebastian Lederer, Ralf Schekira	
und Dr. Lisa Vollmer 436	
Thementag Zivilcourage	
Zivilcourage – alles nur eine Frage des Gewissens?	
Aufforderung zum Einmischen	
Impuls von Akim Gubara 445	
Zentrum Zukunft Glaube und Kirche	
Ich bin dann mal drin	
Talk rund um Taufe, Trauung, Kirchenein- und -austritt	
Gespräch mit Erik Flügge, Dr. Emilia Handke, Thomas Prieto	
Peral, Christian Seidler und Susanne Zingel 449	
Resolutionen	
Resolution 1: Insolvenzverfahren für überschuldete Länder des	
Südens: Koalitionsvertrag umsetzen 457	
Resolution 2: Schöpfung bewahren – Kirchenland gemeinwohl-	
orientiert verpachten 459	
Resolution 3: Zeit für ein starkes EU-Lieferkettengesetz 461	
Resolution 4: Den Pariser Klimavertrag ohne Wenn und Aber	
umsetzen! 463	
Resolution 5: Gegen den Ausverkauf der Menschenrechte an den	
EU-Außengrenzen 465	

Inhaltsverzeichnis

Resolution 6: Internationale Freiwilligendienste stärken	467
Resolution 7: Der Kirchentag wird Mitglied bei United4Rescue . . .	469
Resolution 8: Wertewandel in der Prostitutionsgesetzgebung . . .	471

Ende

Schlussgottesdienst auf dem Hauptmarkt	
Wortkunst von Kira Stütz	473
Predigt von Quinton Ceasar	475
Wort des Kirchentages von Dr. Thomas de Maizière	479
Schlussgottesdienst auf dem Kornmarkt	
Predigt von Alexander Brandl und Dr. Constanze Pott	481

Berichte

Jetzt ist die Zeit – aktueller denn je	
Eine Bilanz des 38. Deutschen Evangelischen Kirchentages	
Dr. Thomas de Maizière	485
Kirchentag in brüchiger Zeit	
Eine Bilanz des 38. Deutschen Evangelischen Kirchentages	
Dr. Kristin Jahn	490
Programmreihe: Gedenken heute	
Nürnbergers dunkle Geschichte im Fokus	
Annette Link	495
»Allmächt!«	
Über einen sehr entspannten Abend der Begegnung in der	
Nürnberger Altstadt	
Andrea Schwarz und Philipp Sommerlath	497
»Mehr Mut für Veränderung!«	
Kirchentag setzt Zeichen	
Jana Rottmann	500
Das Digitalkonzept des Evangelischen Kirchentages	
Eine neue Ära der Teilnahme und Beteiligung	
Christina Lotz	502
Erfahrungsraum Kulturkirche	
Locked Out. Hier ist der Raum!	
Jakob Haller	506
Jetzt ist die Zeit für Begegnung, Diskussion und Zukunft	
Ein Gang durch das Zentrum Jugend auf dem Kirchentag in	
Nürnberg 2023	
Julia Dietrich	509

Inhaltsverzeichnis

Spiel- und Entdeckerland für Kinder – Austausch und Bildungsort für Eltern	
Das Zentrum Kinder und Familie	
Susanne Haeßler	512
Zwischen Brise und Orkan	
Im »Zentrum Spiritualität« wandelten Besucher:innen auf den Spuren ihrer ganz persönlichen Spiritualität	
Ulrike Berg	515
Workshophaus in der Evangelischen Hochschule Nürnberg	
Ein Ort der bunten Begegnungsmöglichkeiten	
Philipp Hascher	518
Der Markt der Möglichkeiten	
Bunt, laut, partizipativ	
Gabriele Pieper und Heike Baum	521
Der Kirchentag im Medienspiegel	
Milena Vanini	525
Der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag 2023 in Zahlen	
Stephan Menzel und Carolin Almasri	529
Verzeichnis der Autor:innen	533

Vorwort

Mit einem auffordernden »Jetzt ist die Zeit« (Markus 1, 14–15) als Losung rief der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag seine Gäste nach Nürnberg und Fürth. Die Stadt und die Messe waren von der leuchtend gelben Schrift der Losungsworte auf mineralblauem Grund erfüllt, und das Band der Losung zog sich durch die gesamten fünf Tage in der fränkischen Metropolregion. Die Teilnehmenden konnten hier, in den Worten des Nürnberger Oberbürgermeisters Marcus König, ein wahres »Sommermärchen des Glaubens« erleben. Der Kirchentag war in Nürnberg, Fürth, Bayern und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern ein gern gesehener und sehr dankbarer Gast.

Mit dem vorliegenden Band möchten wir dieses Großereignis des Glaubens, der Debatten und der kulturellen Highlights in Auszügen widerspiegeln, wichtige Worte und zentrale Momente aufnehmen und dokumentieren. Dabei ist uns bewusst, dass der Band Ausschnitt bleiben muss, und jede und jeder einen ganz eigenen und einzigartigen Kirchentag erleben konnte, seine und ihre eigenen Höhepunkte gefunden hat.

Die Auseinandersetzung mit Nürnberg und Fürth als ambivalente historische Orte zog sich wie ein Band durch den Kirchentag. Nürnberg mit seiner ganzen Stadtgeschichte von den Rassegesetzen, den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen bis hin zur »Straße der Menschenrechte« – diese Stadt erzählt vom Schuldigwerden und vom steten Ruf zur Umkehr. Dem entspricht der erste Beitrag des Bandes, das »Gedenken zu Beginn«, das an Menschen in Nürnberg, die Verfolgung, Antisemitismus und Hass erleben mussten, erinnert, um dann den Faden der Nürnberger Prozesse aufzunehmen und den Bogen zu spannen zu den Preisträger:innen des Menschenrechtspreises der Stadt Nürnberg bis hin zu den Opfern der NSU-Morde. Eine Besonderheit stellt in diesem Zusammenhang das Projekt »Gedenken heute« dar. Die Kirchentags-App wurde zum Tourguide, mit dem besondere Orte wie der Platz der Alten Synagoge, das Reichsparteitagsgelände oder das Jüdische Museum in Fürth erläutert und so neu erfahrbar wurden. In einem eigenen Bericht erinnern wir an das Projekt.

Aus den eindrucksvollen Bibelarbeiten, die zum Teil vom einzelnen Vortrag, zum Teil vom Dialog zwischen unterschiedlichen Persönlichkeiten leben, sei besonders auf die Bibelarbeit des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier hingewiesen, der als ehemaliges Präsidiumsmitglied des Kirchentages eine besondere Verbindung zum Kirchentag hat. Nach-

Vorwort

zulesen sind weiterhin unter anderem die Bibelauslegung des Astronomen Heino Falcke, des Kirchentagspräsidenten Thomas de Maizière oder des Vorsitzenden der katholischen Bischofskonferenz, Georg Bätzing. Der Musiker Patrik Depuhl und die Sängerin Judy Bailey kamen in einer Bibelarbeit mit der Journalistin Hadija Haruna-Oelker aus Frankfurt über Gerechtigkeit ins Gespräch. Ein besonderer Dialog entspann sich zwischen der Präsidentin des Diakonischen Werks in Bayern, Sabine Weingärtner, und Anna Rückert, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen arbeitet. Sie nahmen auch gleich das Publikum mit hinein in ein Bibelgespräch über Essen, Feiern und die Möglichkeiten der Wunder.

Die zentralen Predigten der beiden Eröffnungsgottesdienste mit dem bayerischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und der Pfarrerin Christina Brudereck finden Sie ebenso in voller Länge abgedruckt wie die Schlusspredigt im Dialog von dem Pfarrer und Blogger Alexander Brandl mit Constanze Pott, die als erste trans* Frau in die bayerische Landessynode gewählt wurde. Außerdem bietet dieser Band zum Nachlesen auch die von der Presse stark rezipierte Schlusspredigt vom Nürnberger Hauptmarkt, die von Pastor Quinton Ceasar gehalten wurde, der die Kirchentagsbesucher:innen mit den Worten: »Liebe war noch nie eine Massenbewegung. Aber ich bin Optimist.« aus dem Kirchentag entließ.

Sehr gut besucht waren auch die Diskussionen auf den verschiedenen Podien des Kirchentages in Fürth, in der Nürnberger Messe und Innenstadt. Prominent besetzt waren die großen Debatten mit außenpolitischen und friedensethischen Schwerpunkten zum Beispiel mit der Außenministerin Annalena Baerbock, die mit dem Bundespräsidenten a. D. Joachim Gauck über Außen- und Sicherheitspolitik in der Zeitenwende ins Gespräch kam. Kontrovers ging es zu bei dem Podium unter anderem mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr, Carsten Breuer und dem Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland, Friedrich Kramer. Auch aus dem Zentrum Ökumene konnten wir eine friedentheologische Diskussion mit Stimmen aus der multilateralen Ökumene abdrucken. Klare Stimmen aus (Ost) Europa meldeten sich unter dem Eindruck des Angriffs Russlands auf die Ukraine deutlich zu Wort, unter anderem mit dem Historiker Mykola Borovyk und der Leiterin des Museums für Moderne Kunst in Warschau, Małgorzata Ławrowska-von Thadden.

Außerdem sind die wichtigsten Auszüge aus dem intensiven Gespräch mit dem Bundeskanzler Olaf Scholz abgedruckt, der auch auf Deutschlands Rolle in internationalen Konflikten einging. »Europa als Garant von Stabilität« wurde auf einem Podium unter anderem mit der kürzlich zurückgetretenen moldawischen Ministerpräsidentin Natalia Gavrilița

und Katarina Barley, Vizepräsidentin des europäischen Parlaments, intensiv diskutiert – gerade vor dem Hintergrund der kurz vor dem Kirchentag beschlossenen neuen Regeln zum Umgang mit Geflüchteten. Das Thema Migration war auch im Zentrum Menschenrechte von zentraler Bedeutung, wovon eine Diskussionsveranstaltung mit dem flüchtlingspolitischen Sprecher von ProAsyl, Tareq Alaows sowie Tamara Zieschang, Innenministerin von Sachsen-Anhalt, zeugt.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Beiträge im Themenbereich Schöpfungsbewahrung und dem Leben in der Klimakrise. »Paradiesen statt Apokalypsen« – im intergenerationellen Gespräch stand die Frage im Vordergrund, was es braucht, damit Menschen ihr Verhalten ändern. Bei der Frage nach der Verantwortung oder »wer hat's verbockt« dokumentieren wir das Streitgespräch, das sich zwischen dem Wirtschafts- und Umweltminister Robert Habeck und der Klimaaktivistin Carla Hinrichs von der Letzten Generation entsponnen hat. Hieran schließt sich auch die Frage an, wie laut und radikal Protest sein soll: »Mitmischen (un)möglich?« fragten unter anderem die Influencerin Lilly Blaudszun und der Jugendsynodale Kilian Deyerl auf großer Bühne des Zentrums Jugend.

Da sich viele Erlebnisse und die Atmosphäre des Kirchentages nicht in Diskussionen, Predigten oder Reden fassen lassen, laden die Fotos im Innenteil ein, sich die Bilder des Nürnberger Kirchentages (nochmals) vor Augen zu führen. Dazu gehören nicht zuletzt die zahlreichen Konzerte, wie der Auftritt des Kyiv Symphony Orchestra in der Meistersingerhalle mit einem von der Losung inspirierten Programm oder der gemeinsame Abend der A-capella-Band Viva Voce mit den Nürnberger Symphonikern auf dem Hauptmarkt. Hierzu gehören auch visuelle Eindrücke und ein Bericht von der prall gefüllten Kulturkirche St. Egidien, und die Erinnerung an das Kerzenmeer, das sich jeden Abend ab 22 Uhr in der Nürnberger Innenstadt auf dem Jakobsplatz, Kornmarkt und Hauptmarkt zum Segen zur Nacht ausbreitete. Im Berichtsteil erhalten Sie außerdem Einblick in das Leben im temporären ökumenischen Kloster eines Zentrums Spiritualität, das genauso Kirchentag ausmachte wie der Trubel im Markt der Möglichkeiten oder in den großen Zentren Jugend sowie Kinder und Familien.

Die Resolutionen, die beim Kirchentag in Veranstaltungen und auf dem Markt der Möglichkeiten gefasst wurden, finden sie in Gänze im hinteren Teil des Bandes abgedruckt, ebenso wie einen Pressespiegel und Zahlen und Fakten rund um das Großereignis Kirchentag. »Jetzt ist die Zeit – aktueller denn je« – eine erste Bilanz und zwei Perspektiven auf

Vorwort

den Kirchentag der Generalsekretärin Kristin Jahn und des Kirchentagspräsidenten Thomas de Maizière runden diesen Band als Dokumentation des 38. Deutschen Evangelischen Kirchentages schließlich ab.

Wir wissen, dass geschlechtergerechte Sprache aus gutem Grund Usus ist und haben hierzu Richtlinien für unsere eigenen Texte entwickelt. Dennoch werden Sie in diesem Band Beiträge finden, die sprachlich anders verfasst sind. Warum ist das so? Weil wir in dieser Frage die persönlichen Entscheidungen all jener, die zu diesem Band beigetragen haben, respektieren. Wir halten es aus, dass unser Gegenüber eine andere Sprache hat und bilden dies deshalb hier auch so ab – so wie es gesagt wurde.

Diese vielfältige Sammlung und Aufarbeitung wäre ohne die Hilfe von zahlreichen Menschen nicht möglich gewesen. Zuvorderst gilt unser großer Dank Eva-Maria Walther, die die Gesamtdredaktion dieses Bandes umsichtig koordiniert und uns durch den Prozess navigiert hat. Die inhaltliche Arbeit an den Texten wurde von vielen Kolleg:innen des Kirchentages kundig durchgeführt: herzlichen Dank an Christina Lotz, Jakob Haller, Daniel Salchow, Jana Rottmann, Julia Meister, Milena Vanini, Martin Urschel, Helen Osinski, Christoph Krenzer und Philipp Sommerlath. Bei der Texterstellung waren besonders Ilse Müller und Anja Winter-Krah tätig, letztere auch in unermüdlichem Kontakt mit den Autor:innen des Bandes. Vielen Dank hierfür! Beim Lektorat des Bandes hat uns Thomas Krüger unterstützt, dem wir ebenso danken möchten wie Diedrich Steen vom Gütersloher Verlagshaus für seine Begleitung dieser Publikation. Um die Stimmen auf den Bühnen aufzuzeichnen, können wir uns schon seit vielen Jahren auf Christian Ecker (»Ecki«) verlassen, der damit die Grundlagen für unser Tonarchiv legt. Langjährig treu ist uns auch Elaine Griffith, die den Kirchentag beim Dolmetschen und in diesem Band für das Lektorat der englischen Redebeiträge unterstützt hat. Ihnen beiden gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank für ihr Engagement.

Mit größter Dankbarkeit blicken wir auf die Kraft, die der Kirchentagspräsident Thomas de Maizière dem Nürnberger Kirchentag geschenkt hat und wünschen mit einigen seiner Worte Ihnen eine gute Lektüre:

»Wir wollen zusammen sein und zusammen leben. Zusammen leben – trotz verschiedener Meinungen und Ansichten. Einmal den Gedanken zulassen, der oder die andere könnte doch recht haben.«

Ihre Herausgeberinnen

Dr. Kristin Jahn, Generalsekretärin Deutscher Evangelischer Kirchentag
Dr. Stefanie Rentsch, Programmleiterin Deutscher Evangelischer Kirchentag

Bibeltexte

Losung des Kirchentages und Predigttext der Eröffnungsgottesdienste

Die Zeit ist jetzt – Markus 1,14–15

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

¹⁴Nachdem Johannes gefangen genommen worden war, ging Jesus nach Galiläa und verkündete die frohe Botschaft Gottes. ¹⁵Er sprach: »Jetzt ist die Zeit: Gottes gerechte Welt ist nahe. Kehrt um und vertraut der frohen Botschaft!«

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

¹⁴Nachdem aber Johannes überantwortet wurde, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes ¹⁵und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

Übertragung in Leichter Sprache

Jesus erzählt den Menschen von Gott.

Jesus sagt:

Jetzt ist die Zeit.

Jetzt ist die Zeit von Gott.

Das ist eine gute Nachricht:

Bald beginnt das Reich von Gott.

Freue dich auf das Reich von Gott.

Denn Gott ist freundlich.

Und Gott ist gerecht.

Frage dich selbst:

Wie kann ich Gott nahe sein?

Prüfe dich.

Lebe jetzt anders:

Versuche Gott ganz nah zu sein.

Glaube an die gute Nachricht:

Bald beginnt das Reich von Gott.

Predigttext des Ökumenischen Gottesdienstes an Fronleichnam

Rede zur Zeit oder zur Unzeit! 2 Timotheus 4,1–5

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

¹Vor Gott und Christus Jesus, der über Lebende und Tote Recht sprechen wird – ja, angesichts seines Erscheinens und seiner Herrschaft – beschwöre ich dich: ²Verkünde das Wort, stehe dafür ein zu Zeit und Unzeit, beurteile kritisch, prüfe genau und mahne – mit viel Geduld und klarer Weisung. ³Denn es wird eine Zeit geben, da sie die rechte Lehre nicht mehr ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Wünschen Lehrerinnen und Lehrer zusammensuchen, um sich an den Ohren kraulen zu lassen. ⁴Ja, sie werden die Ohren vor der Wahrheit verschließen, sich stattdessen Hirngespinnsten zuwenden. ⁵Du aber sei in allem bei klarem Verstand, halte Anfeindungen geduldig aus, erfülle die Aufgabe, das Evangelium zu verkündigen, nimm deine Verantwortung wahr.

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

¹So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der richten wird die Lebenden und die Toten, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: ²Predige das Wort, stehe dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. ³Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihrem eigenen Begehren werden sie sich selbst Lehrer auf-laden, nach denen ihnen die Ohren jucken, ⁴und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren. ⁵Du aber sei nüchtern in allen Dingen, leide willig, tu das Werk eines Predigers des Evangeliums, erfülle redlich deinen Dienst.

Übertragung in Leichter Sprache

Paulus schreibt in einem Brief:

Gott beurteilt uns.
Christus auch.
Deshalb befehle ich dir:
Rede zu den Menschen.
Rede von Gott.
Rede von Christus.
Sei ein guter Lehrer.

Rede von Gott und Christus:

Predigttext

Wenn es leicht ist.
Wenn es die Menschen hören wollen.
Rede von Gott und Christus:
Wenn es schwer ist.
Wenn Menschen es **nicht** hören wollen.

Rede zu jeder Zeit.
Sei streng.
Sei ehrlich.
Mache den Menschen Mut.
Hab Geduld mit den Menschen.
Hab Vertrauen auf Gott.

Bald kommt die Zeit und Menschen denken:
Die Rede von Gott und Christus ist uns zu schwer.
Dann suchen die Menschen neue Lehrer:
Andere Männer und Frauen.
Diese Lehrer denken sich Dinge aus.
Das gefällt den Menschen.
Aber: Das sind Lügen.

Du musst anders reden.
Bleibe bei der Wahrheit von Gott und Christus.
Denke an deinen Auftrag.
Sei treu.

Bibelarbeiten am Donnerstag

Meine Stunde ist noch nicht da – Johannes 2,1–12

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

¹Am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana, das in Galiläa liegt. Und Jesu Mutter war dort. ²Jesu und seine Schülerinnen und Schüler waren aber auch zur Hochzeit eingeladen. ³Als der Wein zur Neige ging, sagte Jesu Mutter zu ihm: »Sie haben keinen Wein mehr.« ⁴Jesu erwiderte ihr: »Bei allem Respekt, Frau was geht uns das an? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.« ⁵Seine Mutter sagte zu den Helferinnen und Helfern: »Was er euch sagt, das tut.« ⁶Es standen dort sechs Wasserkrüge aus Stein, die jüdischen Reinigungsriten dienten. Sie fassten zwischen 80 und 120 Litern. ⁷Zu den Helferinnen und Helfern sagte Jesus: »Füllt die Krüge mit Wasser.« Sie füllten sie bis zum Rand. ⁸Er sagte zu ihnen: »Schöpft und bringt es dem Tafelmeister.« Sie brachten es ihm. ⁹Der Tafelmeister probierte das Wasser, das zu Wein geworden war. Und da er nicht wusste, woher es kam – nur die Helferinnen und Helfer, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es –, rief der Tafelmeister den Bräutigam. ¹⁰Er sagte zu ihm: »Alle schenken eigentlich zuerst den guten Wein aus. Und wenn die Gäste betrunken sind, gibt es den nicht ganz so guten. Du hast den guten Wein aufgespart – bis jetzt.« ¹¹Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus in Kana, in Galiläa und offenbarte seine von Gott kommende Kraft. Seine Schülerinnen und Schüler glaubten an ihn. ¹²Danach ging er nach Kafarnaum, zusammen mit seiner Mutter, seinen Geschwistern und seinen Schülerinnen und Schülern. Dort blieben sie einige Tage.

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

¹Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. ²Jesu aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. ³Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. ⁴Jesu spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. ⁵Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. ⁶Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. ⁷Jesu spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. ⁸Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. ⁹Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's,

die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam¹⁰ und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. ¹¹Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. ¹²Danach zog er hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nur wenige Tage dort.

Übertragung in Leichter Sprache

Im Dorf mit dem Namen Kana:

Da gibt es eine Hochzeit.

Jesus feiert mit.

Und die Mutter von Jesus.

Und Schüler von Jesus.

Das sind erwachsene Männer und Frauen.

Die Hochzeit ist ein großes Fest.

Das Fest dauert viele Tage.

Plötzlich sind die Fässer mit Wein leer.

Die Mutter von Jesus sagt zu Jesus:

Der Wein ist alle.

Kannst du helfen?

Jesus sagt zur Mutter:

Meine Zeit kommt noch.

Und dann tut Jesus doch etwas!

Er geht zu den Helfern.

Er sagt:

Ihr Männer und Frauen:

Füllt Fässer mit Wasser.

Nehmt einen Becher.

Füllt den Becher in einem Fass.

Dann gebt dem Koch den Becher.

Was Jesus gesagt hat: Das wird gemacht.

Der Koch nimmt den Becher:

Er trinkt.

Der Koch ist überrascht:

Im Becher ist guter Wein.

Der Koch sagt:

Wenn eine Feier beginnt:

Dann gibt es guten Wein.

Wenn die Gäste betrunken sind:

Dann gibt es schlechten Wein.

Hier und jetzt ist das anders:

Den guten Wein gibt es am Ende!

Aus Wasser wurde Wein.

Das ist ein Zeichen von Gott.

Das ist das erste Wunder von Jesus.

Die Schüler von Jesus waren dabei.

Diese Männer und Frauen glauben:

Jesus hat die Kraft von Gott.

Bibelarbeiten am Freitag

Was jetzt am Tage ist – 1 Mose 50,15–21

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

¹⁵Josefs Brüdern wurde bewusst, dass ihr Vater tot war. Sie sagten: »Wenn Josef uns feindlich gesinnt ist, dann wird er uns bestimmt all das Böse heimzahlen, das wir ihm zugefügt haben.« ¹⁶Da befahlen sie, Josef zu sagen: »Dein Vater hat uns auf dem Sterbebett befohlen. Sagt dies zu Josef: ¹⁷Ach, vergib doch deinen Brüdern das Verbrechen und ihre Verfehlungen. Ja, sie haben dir Böses zugefügt. Jetzt aber vergib doch das Verbrechen denen, die der Gottheit deines Vaters dienen.« Und Josef weinte über ihre Worte. ¹⁸Nun gingen auch seine Brüder hin, fielen vor ihm nieder und sagten: »Hier hast du uns, als deine Sklaven.« ¹⁹Doch Josef sagte zu ihnen: »Habt keine Angst. Bin ich etwa an Gottes Stelle? ²⁰Ihr habt mir aus Berechnung Böses angetan, Gott aber hat es umgerechnet zum Guten, um zu tun, was sich heute zeigt: Ein großes Volk bleibt am Leben. ²¹Jetzt aber habt keine Angst, ich selbst versorge euch und eure Kinder.« So tröstete er sie und redete ihnen zu Herzen.

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

¹⁵Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. ¹⁶Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: ¹⁷So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte. ¹⁸Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. ¹⁹Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? ²⁰Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. ²¹So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Übertragung in Leichter Sprache

Ein Vater hat sehr viele Söhne:

Josef und seine Brüder.

Die Brüder sind sehr böse zu Josef.

Josef lebt mit Gott.
Er wird ein wichtiger Mann.

Das ist der Text aus der Bibel:

Der Vater stirbt.
Die Brüder denken:
Vater hat uns beschützt.
Jetzt ist er tot.
Wir waren böse zu Josef.
Er bestraft uns jetzt.

Die Brüder haben Angst.
Sie gehen zu Josef.
Ein Bruder sagt:
Das war der Wunsch von unserem Vater:
Du verzeihst uns.
Wir waren böse zu dir.
Bitte verzeih uns!

Die Brüder legen sich hin:
Sie liegen vor Josef im Staub.
Sie sagen:
Wir gehören jetzt dir.

Josef hört die Worte.
Josef weint.
Er sagt den Brüdern:
Habt Vertrauen.
Ihr wart böse zu mir.
Doch Gott will das Gute.
Unsere Zeit mit Gott ist da.
Wir alle leben.
Wir werden ein großes Volk.
Vertraut mir.
Ich Sorge für euch.
Und für eure Kinder.

Josef ist freundlich.
Er schenkt Mut.

Bibelarbeiten am Samstag

Die Zeit wird kommen – Lukas 17,20–25

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

²⁰Als er von pharisäischen Gelehrten gefragt wurde, wann die gerechte Welt Gottes komme, antwortete er ihnen: »Gottes gerechte Welt kommt nicht so, dass man zuschauen könnte. ²¹Die Leute werden auch nicht rufen: ›Hier ist sie!‹ oder: ›Da ist sie!‹ Denn hier, Gottes gerechte Welt ist schon da, indem ihr zusammen seid.« ²²Er sagte zu denen, die von ihm lernten: »Es werden Zeiten kommen, in denen ihr euch danach sehnen werdet, einen einzigen der Tage des erhofften Menschen zu sehen und ihr werdet ihn nicht sehen. ²³Die Leute werden zu euch sagen: ›Hier ist er!‹ oder: ›Da ist er!‹ Geht nicht hin und lauft keinem hinterher. ²⁴Denn wie ein greller Blitz den ganzen Himmel erleuchtet wird der erhoffte Mensch an seinem Tag sein. ²⁵Zuerst aber wird er vieles erleiden müssen und von dieser Generation abgelehnt werden.«

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

²⁰Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; ²¹man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. ²²Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. ²³Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! ²⁴Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein. ²⁵Zuvor aber muss er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.

Übertragung in Leichter Sprache

Kluge Menschen fragen Jesus:

Wann kommt das Reich von Gott?

Wann beherrscht Gott die Welt?

Jesus sagt:

Ihr fragt das Falsche.

Ihr denkt an einen Ort.

Oder an eine bestimmte Zeit.

Aber: Das Reich von Gott ist anders.

Bibeltexte

Das Reich von Gott ist in eurer Mitte.
Ihr seid schon ein Teil vom Reich von Gott.

Dann spricht Jesus zu seinen Schülern.
Das sind Männer und Frauen.

Jesus sagt:

Auch ihr wartet: Gott soll herrschen.
Versucht es zu verstehen ...
Es kommt ein Mensch: Auf ihn hoffen alle.
Alle warten auf ihn.
Mit ihm kommt das Reich von Gott.
Jetzt denkt auch ihr an einen Ort.
Und an eine bestimmte Zeit.

Ich sage Euch:

Dieser Mensch kommt wie ein Blitz.
Plötzlich wie ein Blitz. Hell wie ein Blitz.
Alle werden es sehen.
Und: Dieser Mensch wird leiden.

Biblischer Text der Feierabendmahle

Jetzt ist die Zeit der Gnade – Jesaja 49,8–10

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

⁸So spricht die LEBENDIGE: In der Zeit der Zuwendung habe ich dir geantwortet, am Tag der Errettung dir geholfen. Ich werde dich bewahren und zum Bundeszeichen für das Volk machen, ⁹um das Land wieder aufzurichten und das verwüstete Erbe zu verteilen. Zu den Gefangenen wirst du sagen: »Zieht hinaus!«, zu denen in der Finsternis: »Zeigt euch!« An den Wegen werden sie weiden und selbst alle kahlen Höhen werden ihre Weide sein. ¹⁰Sie werden weder Hunger noch Durst leiden. Wüstenglut und Sonne werden sie nicht verbrennen. Denn die sich ihrer erbarmt, wird sie leiten und zu Wasserquellen führen.

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

⁸So spricht der HERR: Ich habe dich erhört zur Zeit der Gnade und habe dir am Tage des Heils geholfen und habe dich bereitet und zum Bund für das Volk bestellt, dass du das Land aufrichtest und das verwüstete Erbe zuteilst, ⁹zu sagen den Gefangenen: Geht heraus!, und zu denen in der Finsternis: Kommt hervor! Am Wege werden sie weiden und auf allen kahlen Höhen ihre Weide haben. ¹⁰Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird weder Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmer wird sie führen und sie an die Wasserquellen leiten.

Übertragung in Leichter Sprache

Gott sagt:

Ich höre dich.
Wenn die Zeit gekommen ist:
Dann rette ich dich.
Dann schütze ich dich mit meiner Liebe.

Ich verspreche dir:
Du gehörst zu mir.
Ich bin dein Gott.
Und ich bin für dich da.

Bibeltexte

Ich verspreche dir:
Ihr dürft zurück in eure alte Heimat.
Ihr werdet ein Volk.
Ihr sagt den Menschen im Gefängnis:
Ihr seid jetzt frei. Geht ins Licht.

Ich sorge gut für die Menschen.
Es gibt genug zum Essen.
Es gibt genug zum Trinken.
Den Menschen geht es gut.
Und wenn die Sonne scheint.
Und wenn es sehr heiß ist.
Dann zeige ich den Weg zu frischem Wasser.

Predigttext des Schlussgottesdienstes

Alles hat seine Zeit – Prediger 3,1–8

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

¹Alles hat seine Zeit. Für alles gibt es die richtige Zeit – Zeit für alles Tun und Geschehen unter dem Himmel: ²Zeit zum Gebären und Zeit zum Sterben, Zeit zum Pflanzen und Zeit zum Ausreißen, was gepflanzt ist. ³Zeit zum Töten und Zeit zum Heilen, Zeit zum Einreißen und Zeit zum Bauen. ⁴Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen, Zeit des Klagens und Zeit des Tanzens. ⁵Zeit zum Steinewerfen und Zeit des Steinesammelns, Zeit zum Umarmen und Zeit zum Abstandhalten. ⁶Zeit zum Suchen und Zeit zum Verlorengedenken, Zeit zum Bewahren und Zeit zum Wegwerfen. ⁷Zeit zum Zerreißen und Zeit zum Zusammennähen, Zeit zum Schweigen und Zeit zum Reden. ⁸Zeit zum Lieben und Zeit zum Hassen, Zeit des Krieges und Zeit des Friedens.

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

¹Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: ²Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; ³töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abrechnen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; ⁴weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; ⁵Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; ⁶suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; ⁷zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; ⁸lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Übertragung in Leichter Sprache

Ganz viel geschieht im Leben von Menschen.

Die Menschen tun viel.

Und Gott tut viel.

Und für alles gibt es eine Zeit.

Es gibt eine Zeit für die Geburt.

Und es gibt eine Zeit für das Sterben.

Bibeltexte

Es gibt eine Zeit zum Töten.
Und es gibt eine Zeit zum Heilen.

Es gibt eine Zeit zum Weinen.
Und es gibt eine Zeit zum Lachen.

Es gibt eine Zeit zum Trauern.
Und es gibt eine Zeit zum Tanzen.

Es gibt eine Zeit zum Schweigen.
Und es gibt eine Zeit zum Reden.

Es gibt eine Zeit zum Lieben.
Und es gibt eine Zeit zum Hassen.

Es gibt eine Zeit für Krieg.
Und es gibt eine Zeit für Frieden.

Kirchentagspsalm

Psalm 31,15–25

Übersetzung für den Kirchentag in Nürnberg 2023

¹⁵Ich habe mein Vertrauen auf dich gerichtet, LEBENDIGE. Ich habe gesagt: »Mein Gott bist du!«

¹⁶In deiner Hand sind meine Zeiten. Reiß mich aus der Hand derer, die mich anfeinden und verfolgen.

¹⁷Lass dein Angesicht leuchten über mir – ich diene dir. Rette mich durch deine Zuwendung.

¹⁸LEBENDIGE, lass mich nicht zuschanden werden, denn ich rufe zu dir. Zuschanden werden sollen Ungerechte, verstummen wie im Totenreich.

¹⁹Schweigen sollen die Lügenlippen, die über einen Gerechten unverschämt reden, voller Hochmut und Verachtung.

²⁰Wie groß ist deine Güte, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und bereitet denen, die zu dir flüchten – und alle können es sehen.

²¹Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Leute, versteckst sie in einer Hütte vor dem Streit der bösen Zungen.

²²Gesegnet sei die LEBENDIGE, denn wunderbar hat sie mir ihre Zuwendung erwiesen in belagerter Stadt.

²³Aber ich, ich hatte in meiner Angst gesagt: »Abgeschnitten bin ich von der Gegenwart deiner Augen.« Doch du hast die Stimme meines Flehens gehört, als ich zu dir rief.

²⁴Alle, die ihr der LEBENDIGEN zugewandt seid, liebt sie! Treue bewahrt die LEBENDIGE, vergilt aber reichlich denen, die hochmütig handeln.

²⁵Seid stark, und euer Herz sei mutig, alle, die ihr auf die LEBENDIGE hofft.

Übersetzung nach revidierter Lutherbibel 2017

¹⁵Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!

¹⁶Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.

¹⁷Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!

¹⁸HERR, lass mich nicht zuschanden werden; denn ich rufe dich an. Die Frevler sollen zuschanden werden und verstummen im Totenreich.

Bibeltexte

¹⁹Verstummen sollen die Lügenmäuler, die da reden wider den Gerechten frech, stolz und höhnisch.

²⁰Wie groß ist deine Güte, HERR, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Menschen denen, die auf dich trauen!

²¹Du birgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Rotten der Leute, du verbirgst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.

²²Gelobt sei der HERR; denn er hat seine wunderbare Güte mir erwiesen in einer festen Stadt.

²³Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.

²⁴Liebet den HERRN, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.

²⁵Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des HERRN harret!

Übertragung in Leichter Sprache

Du bist mein Gott.

Ich vertraue dir.

Mein Leben gehört dir.

Meine Zeit gehört dir.

Du zeigst dich mit deiner Liebe.

Und ich diene dir.

Gott: Meine Not ist groß!

Hilf mir. Jetzt.

Rette mich vor den Feinden.

Sie sprechen böse über mich.

Ihre Sprache ist wie Gewalt.

Die Feinde erzählen Lügen.

Sie zerstören mein Leben.

Die Feinde sollen still sein.

Sie sollen tot sein.

Gott: Bringe du Gerechtigkeit.

Meine Not ist groß.

Rette mich.

Gott: Ich danke dir.

Ich vertraue nur dir.

Du bist mir nah.

Deine Nähe ist mein Schutz.

Predigttext des Schlussgottesdienstes

Gott: Ich hatte Angst.

Meine Angst: Du lässt mich allein.

Ich erinnere mich:

Laut habe ich dich gerufen.

Das war mein Schrei in der Not.

Du hast mich gehört!

Du hörst mich immer.

Gott: Gib uns Mut!

Seid stark.

Vertraut Gott!

Anfang

Gedenken zu Beginn

A real Mentsh – Wozu der Mensch fähig ist

Mittwoch, 7. Juni 2023, Frauentorgraben –
Mahnmahl zum Gedenken an die Opfer der NSU-Morde

Dr. Thomas de Maizière, Präsident 38. Deutscher Ev. Kirchentag (DEKT),
Dresden

Dr. Thomas Dickert, Präsident Oberlandesgericht Nürnberg
Katharina Fritsch, Leitung Community und Membership 1. FC Nürnberg

und Vorständin Allianz gegen Rechtsextremismus, Nürnberg

Elisabeth Hann von Weyhern, Regionalbischöfin, Nürnberg

Dr. Kristin Jahn, Generalsekretärin Deutscher Ev. Kirchentag (DEKT),
Fulda

Marcus König, Oberbürgermeister, Nürnberg

Steven Langnas, Rabbiner Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg

Begrüßung

Thomas de Maizière: Vor dem Eröffnungsgottesdienst eines jeden Kirchentages steht das »Gedenken zu Beginn«. Damit soll der wichtigste Gründungsimpuls des Deutschen Evangelischen Kirchentages wachgehalten werden. Wegen des überwiegenden Versagens der sogenannten Deutschen Christen während des Nationalsozialismus sollte mit dem Kirchentag eine aktive Gemeinschaft von Laien gegründet werden.

Es war in den Jahren nach der Befreiung vom nationalsozialistischen Unrechtsregime ja erst allmählich wach geworden: das Erschrecken. Das Erschrecken über die unmenschlichen Gräueltaten nationalsozialistischer Verbrechen. Und dann, allerdings viel später erst: das Erschrecken über die weit verbreitete Fähigkeit zum Wegschauen. Dieser Teil unserer Geschichte bleibt für immer und ewig Teil der gemeinsamen deutschen Verantwortung. Sie hat auch in unserem Grundgesetz konkrete Gestalt gewonnen.

Das Grundgesetz bekennt sich zu den »unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt«¹.

¹ GG: Artikel 1 Absatz 2

Ein großer Anspruch. Er bindet zuerst uns selbst und soll nicht dazu dienen, andere zu belehren. Dieses Bekenntnis bildet so etwas wie die »mentale Infrastruktur unserer Gesellschaft«, wie das der Politikwissenschaftler und Historiker Herfried Münkler nennt.

Ist sie gefährdet? Zum Teil schon. Und das besorgt uns.

Erinnerung allein genügt nicht. Politische Seminare genügen auch nicht. Aber ein *Gedenken zu Beginn* hilft. Wenn es nicht dabei bleibt.

Blickt man auf die thematischen Schwerpunkte der 37 bisherigen evangelischen Kirchentage und auf das Programm unseres Nürnberger Kirchentages, wird deutlich, wie sehr und engagiert evangelische Christinnen und Christen gelernt haben, dass fromm sein – wenn Sie mir diese Formulierung einmal erlauben – dass fromm sein nicht genügt. Nicht in der Kirche und nicht in der Demokratie.

Wach sein, hinschauen, sich informieren, sich eine Meinung zu bilden; dazu sind wir als Christenmenschen berufen – mit der Botschaft von der Freiheit jedes Menschen. Dazu gehört, sich mit anderen Meinungen auseinander zu setzen, oder, um es mit dem Evangelium zu sagen: sich nicht aus der Welt zurückzuziehen, aber auch nicht einfach in ihr aufzugehen, sondern mit der guten Botschaft unseres Gottes mitten drin zu sein.

Wir laden Sie jetzt ein zu einer kleinen Reise in die ambivalente Topografie dieser Stadt Nürnberg und ihre jüngere und jüngste Geschichte und zur Begegnung mit Menschen – solchen und solchen.

Jetzt ist die Zeit – zum Gedenken zu Beginn – und erst recht darüber hinaus.

Wo sind wir?

Elisabeth Hann von Weyhern: Im Evangelium des Markus heißt es: »Jetzt ist die Zeit!«² Dieses *Jetzt*, mit dem Jesus sein öffentliches Auftreten beginnt, läuft seit 2.000 Jahren mit seinen Jüngern und Jüngerinnen durch die Zeit. Auch heute ist *Jetzt!*

Marcus König: Das Gedenken zu Beginn gewinnt genau daraus seine Bedeutung als Vorzeichen eines Kirchentages. Jedes Mal neu machen sich Menschen im Vorfeld auf die Spurensuche: Wie gewinnt der Gründungsimpuls des Kirchentages in dieser Stadt in diesem Jahr – jetzt – seine Gestalt und seinen Fokus.

Hann von Weyhern: Die zentrale Frage dieses Gedenkens in Nürnberg 2023 haben wir genau aus diesem Impuls heraus gefunden: Wozu ist der Mensch fähig? – in seiner ganzen ungeheuren Ambivalenz. Zum Besten und zum Grausamsten.

König: Von dem Ort, an dem wir uns versammelt haben, kann man

² Mk 1,15

ein Netz über die Stadt ziehen. Und dieses Netz beginnt rasch zu erzählen: von Abgründen der Menschenverachtung in Sichtweite und vom Aufblitzen von Hoffnungslichtern mitten in der Finsternis des Terrors; Staatsterror mit und ohne Gesetzestarnung, staatlich organisierte Entfesselung von Hass, aber auch juristische, gesellschaftliche und künstlerische Kontrapunkte zur Geschichte des Grauens: neue Verankerungen der Gerechtigkeit und sichtbare Zeichen der Menschlichkeit.

Wegweiser zeigen Sichtachsen auf: Orte der Unmenschlichkeit und Skrupellosigkeit, aber auch Orte der Wiederherstellung und Neubegründung von Gerechtigkeit.

Hann von Weyhern: Viermal wurden in Nürnberg Synagogen zerstört. Zweimal im Mittelalter: 1349 und 1499. Erst mehr als 300 Jahre später durften Menschen jüdischen Glaubens dann wieder Bürger dieser Stadt werden. Weitere hundert Jahre später dann erneut: Pogrom, Zerstörung – die zentrale, stadtbildprägende Synagoge am Hans-Sachs-Platz schon Monate vor dem 9. November 1938 und dann in der Reichspogromnacht auch jene in der Essenweinstraße.

König: Der nächste Wegweiser zeigt nach Westen: zum Justizpalast an der Fürther Straße. Ein ambivalenter Ort: Prozesse auf unmenschlicher, barbarischer NS-Gesetzesgrundlage einerseits. Und andererseits dann, am selben Ort, im selben Saal: Die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse und die Geburtsstunde des internationalen Völkerstrafrechts als einer neuen Etappe der Geschichte der Gerechtigkeit. Heute ist der Ort gekennzeichnet als Memorium – Saal 600, und die Internationale Akademie Nürnberger Prinzipien hat hier ihren Sitz.

Hann von Weyhern: Südwesten – nur wenige hundert Meter von hier: Der große Saal des damaligen Industrie- und Kulturvereins. Hier trat 1935 der deutsche Reichstag zusammen und beschloss die Nürnberger Rassegesetze. Auf dieser pseudojuristischen Grundlage wurde dann ein Teil der deutschen Bevölkerung eliminiert.

König: Südosten – das Reichsparteitagsgelände: Einschwörungsort einer ganzen Nation auf den Weg des Unheils.

Hann von Weyhern: Selbe Richtung, aber ganz nah – nur über die Straße: Das Hotel Deutscher Hof. Hier wohnte Adolf Hitler, als er in Nürnberg war und gleich daneben: die Oper. Aus der Führerloge konnte der Diktator sich nicht satthören an seinen Lieblingsopern von Richard Wagner.

König: Genau gegenüber, hier, hinter dem Kartäuser tor, endet die Straße der Menschenrechte. Ergebnis eines Lernprozesses der Stadt Nürnberg und ihrer Bürgerinnen und Bürger und zugleich sichtbares Versprechen einer neuen Identität! Das Konzept stammt vom israelischen Architekten, Künstler und Ehrenbürger unserer Stadt Dani Karavan: 30 Artikel der Erklärung der Menschenrechte auf einer Allee weißer Säulen.

Hann von Weyhern: Und wie in einer Verlängerung der Sichtachsen der Kubus der Religionen. Ein internationaler Gedenkort für den Frieden.

Real Mentshen

Kristin Jahn: Wozu ist der Mensch fähig? – Zum Besten und zum Grausamsten! Der Mensch hat beides in seiner Hand. Über die Beschäftigung mit dieser Frage haben wir auch eine Wortschöpfung entdeckt, die aus dem Jiddischen in das US-Amerikanische eingewandert ist: *A real mentsh!* Es ist gar nicht leicht, den Respekt, die Würde und die Zustimmung zu vermitteln, die in dem Begriff mitschwingt, wenn jemand *A real mentsh* genannt wird: ein Vorbild, ein edler Mensch, so hat es Leo Rosten in seiner Jiddisch-Enzyklopädie formuliert.³

Wir rufen nun fünf Menschen ins Gedächtnis – Menschen, die man mit Fug und Recht *A real mentsh* nennen darf. Menschen, die andere inspiriert haben – vielleicht auch uns?

Steven Langnas: In den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts existierte noch nicht der Begriff *Powerfrau*, obwohl es viele Powerfrauen gab. Eine davon war Dr. Julie Meyer. Anstatt zu fragen, was sie alles gemacht und geleistet hat, sollte man wahrscheinlich eher fragen, was sie nicht gemacht hat und was sie nicht geleistet hat. Geboren und aufgewachsen hier in Nürnberg in einer religiösen Familie. Ihre Eltern waren Mitbegründer der Synagoge in der Essenweinstraße. Von Kindheit an hat sie mit Muttermilch und der Erziehung ihres Vaters verstanden, was es bedeutet, für Gemeinde und Gemeinschaft zu arbeiten. Darüber hinaus engagierte sie sich im Nürnberger Vorstand der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei, war Mitbegründerin des Bayerischen Landesverbands deutsch-demokratischer Jugendvereinigungen und Mitherausgeberin der Zeitschrift *Das Echo*. 1928 kandidierte sie für den Bayerischen Landtag und trat 1930 der Radikaldemokratischen Partei bei.

Wenn das nicht genug ist: Von 1922 bis 1933 unterrichtete sie als Dozentin Jura, Arbeitslehre und Soziologie an der Volkshochschule Nürnberg, von 1927 bis 1933 war sie Lehrbeauftragte an der neu gegründeten Sozialen Frauenschule. 1923 bis 1933 arbeitete sie als Syndika im Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C.V.) und bis zu ihrer Ausreise in die USA 1937 als Leiterin der Beratungsstelle des C.V. in Nürnberg. Nach sehr prekären Anfangsjahren lehrte sie zuletzt als assoziierte Professorin an der *New School for Social Research*. Obwohl sie in New York gestorben ist, wollte sie in Nürnberg begraben werden und

³ Leo Rosten: Jiddisch. Ein kleine Enzyklopädie, München 2006.